Rolf Thomas Senn
Sophie Charlotte von Preußen

Rolf Thomas Senn

Sophie Charlotte von Preußen

2000

Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Senn, Rolf Thomas:

Sophie Charlotte von Preußen / Rolf Thomas Senn.
– Weimar : Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger, 2000
ISBN 978-3-7400-1134-5

ISBN 978-3-7400-1134-5
ISBN 978-3-476-01726-0 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-01726-0

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2000 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger Weimar 2000

www.boehlausnf.de
info@boehlausnf.de

Inhalt

Vorbemerkung

VII

Einleitung: Die neue Hofkultur

1

*Die Inszenierung eines Lebens:
Repräsentation, Tanz, Theater und Musik*

Von der Präsentation der Welt zur Weltpräsentation

13

Dynastische Pflicht und künstlerische Ambitionen

37

Exkurs

Über die Geburt von Prinzessinnen

Das plötzliche Verschwinden der Kurfürstin

86

Der Stein der Weisen

93

Der preußische Königsthron

123

V

*Schloss Charlottenburg –
Salon oder Akademie?*

Die höfischen Akademien
159

Zwischenspiel: Lukrez oder Lukrezia?
180

Die Weisheit, die Tableaus und der Tod
183

Anhang

Abgekürzte zitierte Literatur
215

Anmerkungen
216

Bühnenaufführungen
238

Literaturangaben
249

Zeittafel
253

Bildnachweis
258

Personenregister
259

Vorbemerkung

Etwa ein halbes Dutzend Bücher ist über Sophie Charlotte geschrieben worden, bevor die Königlichen Archive im 20. Jahrhundert der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie den großen Gestus des Barock, das »gran teatro del mundo«, nicht kennen, wonach der Mensch als Marionette Gottes auftrat, um die für ihn vorherbestimmte Rolle möglichst gut zu spielen. Diese Vision hatte der spanische Dramatiker Calderón de la Barca um das Jahr 1640 seiner ganz und gar christlichen Epoche mit auf den Weg gegeben.

Was die Rolle der Fürsten betraf, erfolgte jeder Gestus – sei es in den von ihnen geförderten Künsten, sei es in den vom Zeremonienmeister sorgfältig geplanten öffentlichen Auftritt – mit der minutiös vorgeschriebenen Schicklichkeit (*bienséance*), Haltung (*contenance*) und Würde (*gravité*), die das Hofleben zur unaufhörlichen Bühnenveranstaltung verwandelte. Jede Beschäftigung mit dem Barock, die dies außer Acht lässt, gerät in eine Falle. Ist dies in der galanten Literatur des Barons Karl Ludwig von Pöllnitz noch amüsant, so entfernt sich das moralische Dafürhalten des 19. Jahrhunderts vollends vom Barock. In der *Geschichte der Stadt Charlottenburg* aus dem Jahre 1905 sind erstmals archivalische Quellen be-

rücksichtigt, denen die Ausstellungen der Jahre 1987 und 1999 im Wesentlichen unkritisch folgen und damit die Irrtümer der Vergangenheit fortschreiben.